



2017: Das Wichtigste in fünf Bildern.

Synchronität – so kann man das Jahr 2017 vielleicht zusammenfassen. Ob synchrones Wachstum der wichtigsten Volkswirtschaften oder boomende Aktienmärkte in Europa, Asien und den USA: Die Welt schien 2017 einen Gang heraufgeschaltet zu haben. Lassen Sie uns einige der Faktoren betrachten, die die Weltwirtschaft und die Märkte bestimmt haben.

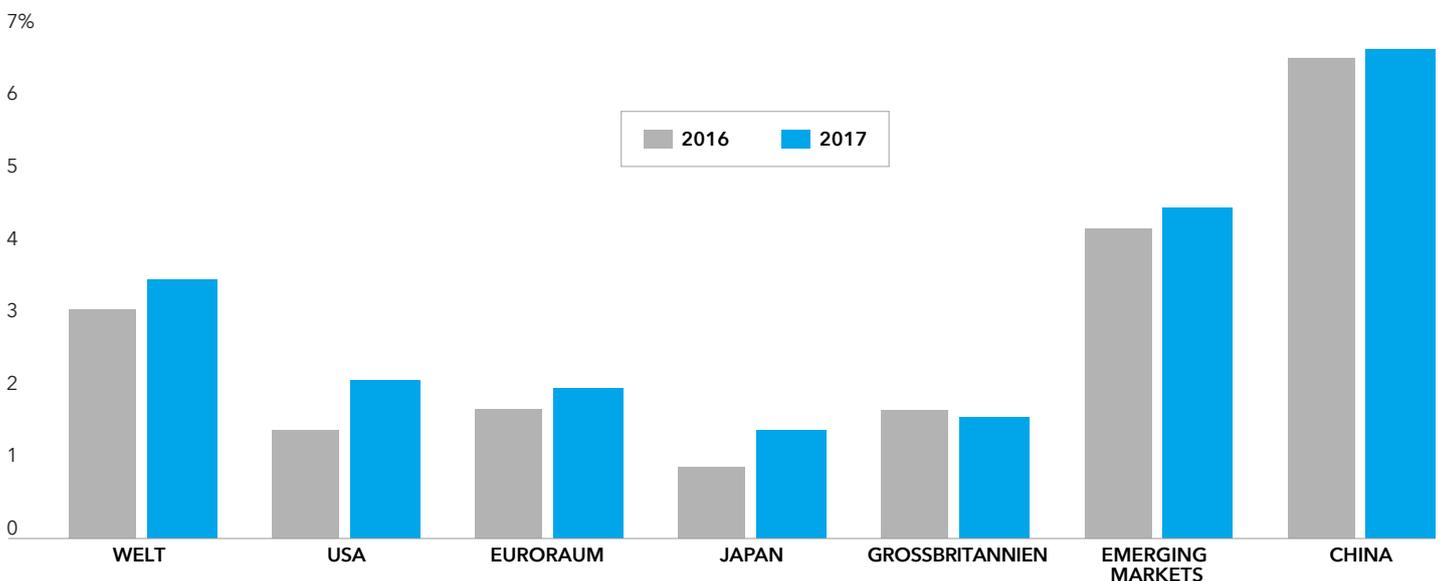
Weltwirtschaft und Märkte mit mehr Dynamik

Die Weltwirtschaft hat 2017 zwar keine neuen Rekorde aufgestellt, aber doch an Dynamik gewonnen. Im World Economic Outlook, der Flaggschiffstudie des Internationalen Währungsfonds, ist zu lesen, dass sich fast alle wichtigen

Volkswirtschaften im Aufschwung befinden. Der IWF hob auch seine Wachstumsprognosen an – auf 3,6% im alten und 3,7% im neuen Jahr. 2016 war die Weltwirtschaft nur um 3,2% gewachsen.

Mehr Dynamik

2017 dürfte das Bruttoinlandsprodukt der meisten führenden Volkswirtschaften steigen



Quelle: Internationaler Währungsfonds

Auch die Aktienmärkte haben 2017 durchweg zugelegt, da die stärkeren Konjunkturdaten in den USA, Europa und Japan für eine bessere Anlegerstimmung sorgten. Der japanische Nikkei stieg im Oktober sogar auf ein Zwanzigjahreshoch. Die US-Wirtschaft ist weiter moderat, aber doch mehr als zuvor gewachsen - und es gab beruhigende Anzeichen dafür, dass sich nach fast einem Jahrzehnt enttäuschter Hoffnungen auch Europa erholt. Noch sind die wirtschaftlichen und politischen Folgen des bevorstehenden Brexit nicht ausgestanden, aber trotz mancher Kursschwankungen legten auch britische Aktien zu.

Dank der besseren Weltkonjunktur haben auch viele Emerging Markets wieder zu alter Stärke zurückgefunden. Nach jahrelanger Rezession sind die Volkswirtschaften Brasiliens und Russlands wieder gewachsen. In China scheinen staatliche Konjunkturprogramme das Wachstum zu stabilisieren - was für die Weltwirtschaft von entscheidender Bedeutung ist.

Die Luft wird dünner: teure US-Aktien

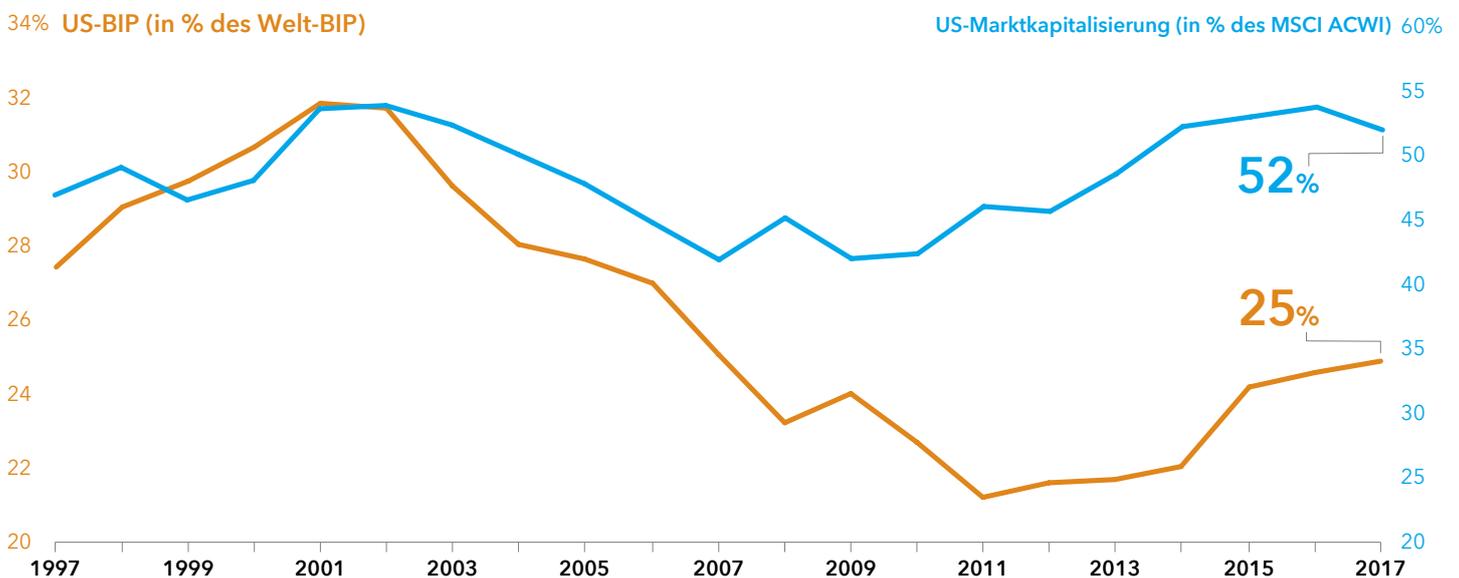
Wenn Rekordhochs zur Normalität werden, muss man aufpassen. 2017 hatte der Dow Jones Industrial Average

47-mal auf neuen Rekordhochs geschlossen (bis Mitte Oktober), und der S&P 500 Composite verzeichnete im neunten Jahr der Hausse 43 neue Rekordhochs. Auf Gesamtertragsbasis ist er von Januar bis September jeden Monat gestiegen. Das gab es bislang nur einmal, nämlich 1995. Und auch der Nasdaq Composite stieg 2017 mehrmals auf neue Rekorde.

US-Aktien sind deshalb heute recht teuer. Natürlich lassen sich die hohen Bewertungen mit einer Reihe von Faktoren begründen, auch mit der guten Konjunktur. Das Wachstum ist zwar nicht extrem, aber die US-Wirtschaft macht Fortschritte. Die Arbeitsmarkt- und Industriedaten waren in diesem Jahr recht gut, und auch das Geschäftsklima und das Verbrauchervertrauen waren hoch.

Hinzu kommt, dass sich die Unternehmensgewinne nach den schwächeren Jahren 2015 und 2016 erholt haben. Im zu Ende gehenden Jahr sind die Gewinne der S&P 500-Unternehmen zwei Quartale in Folge zweistellig gestiegen - was es zuletzt 2011 gab. Das starke Wachstum der Unternehmensgewinne sorgte unter Investoren für Optimismus und hat zweifellos zu den Rekordn beigetragen.

US-Anteil an der weltweiten Marktkapitalisierung fast auf 20-Jahres-Hoch



Stand 30. September 2017. Quelle: RIMES

Auch die Marktkapitalisierung bestätigt, dass US-Aktien nicht weit von ihrem Allzeithoch entfernt sind - ganz im Gegensatz zu Aktien aus anderen Ländern. Der Ausblick für die europäischen

Märkte hat sich aber deutlich verbessert. China stabilisiert sich, und die Emerging Markets legen kräftig zu.

Europa im Aufwind

Europa könnte 2017 einen Wendepunkt erreicht haben, wirtschaftlich wie politisch.

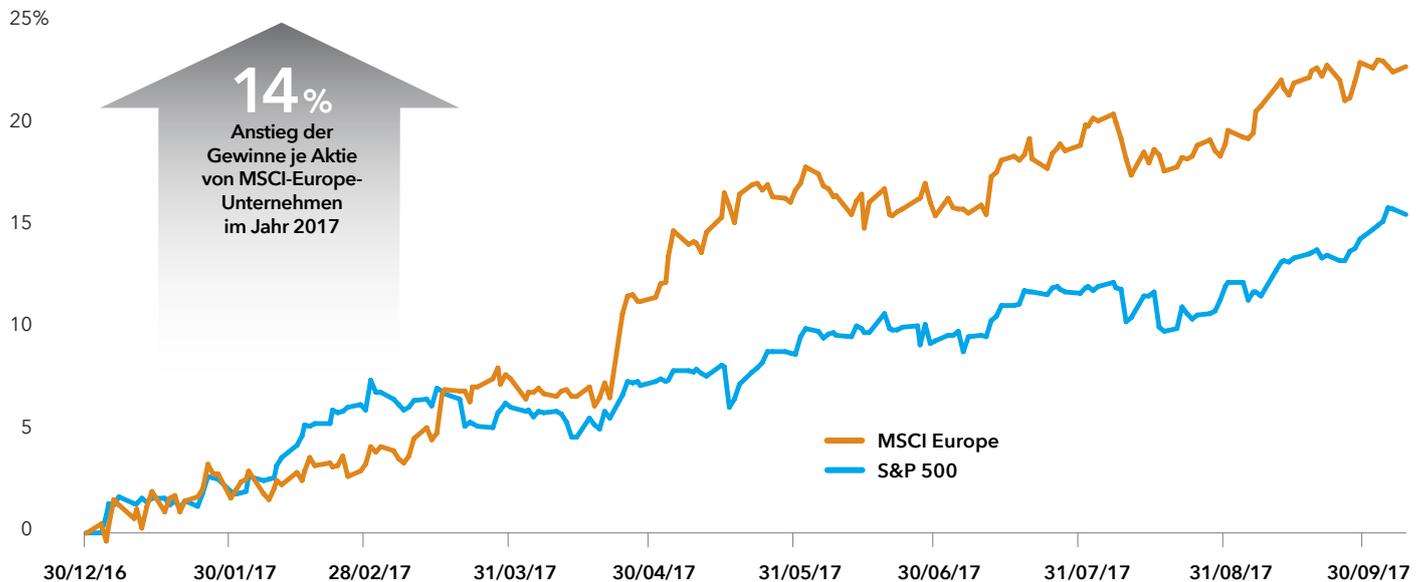
Zugegeben: Der Konjunkturaufschwung in Europa war nicht wirklich beeindruckend. Aber immer mehr Zahlen sprechen dafür, dass die europäische Wirtschaft heute so gut dasteht wie seit über zehn Jahren nicht mehr – und dass es vielleicht sogar gelingt, den Grundstein für einen längeren Aufschwung zu legen. Europa könnte sich wieder im Aufwind befinden. Die Wirtschaft des Euroraums mit seinen 19 Mitgliedern dürfte 2018 um fast 2% wachsen – mäßig, aber stabil.

Der Wahlsieg Emmanuel Macrons mit seinem unternehmens- und europafreundlichen Programm scheint eine Wende einzuläuten. Macrons Triumph schien zu belegen, dass Politiker der Mitte die Populisten in ihre Schranken verweisen können.

Die Bundestagswahlen in Deutschland dämpften die Stimmung dann aber etwas. Angela Merkel wird zwar eine vierte Amtszeit antreten, aber das gute Abschneiden der AfD führt uns vor Augen, dass die politische Lage in Europa unsicher bleibt.

Doch obwohl sich Europa nach einem schwierigen Jahrzehnt zu erholen scheint, gibt es noch immer Risiken. Dazu zählen die hohe Arbeitslosigkeit in manchen Ländern und die anhaltende Unsicherheit aufgrund der britischen Entscheidung gegen die EU. Diese Themen haben den Aktienkursen mancher Unternehmen geschadet, sodass manche europäische Unternehmen jetzt recht attraktiv bewertet scheinen. Auch wenn der große Bewertungsabstand zwischen amerikanischen und europäischen Unternehmen in den letzten Wochen geschrumpft ist, gibt es noch immer Anlagechancen.

2017 hat der MSCI Europe Index den S&P 500 Index hinter sich gelassen



Stand 9. Oktober 2017. Quellen: MSCI, RIMES, Standard & Poor's

Wirtschaft und Unternehmen dürften von einem schwächeren US-Dollar, der anhaltend expansiven Geldpolitik und extrem niedrigen Zinsen profitieren. All dies könnte die Konjunktur stärken.

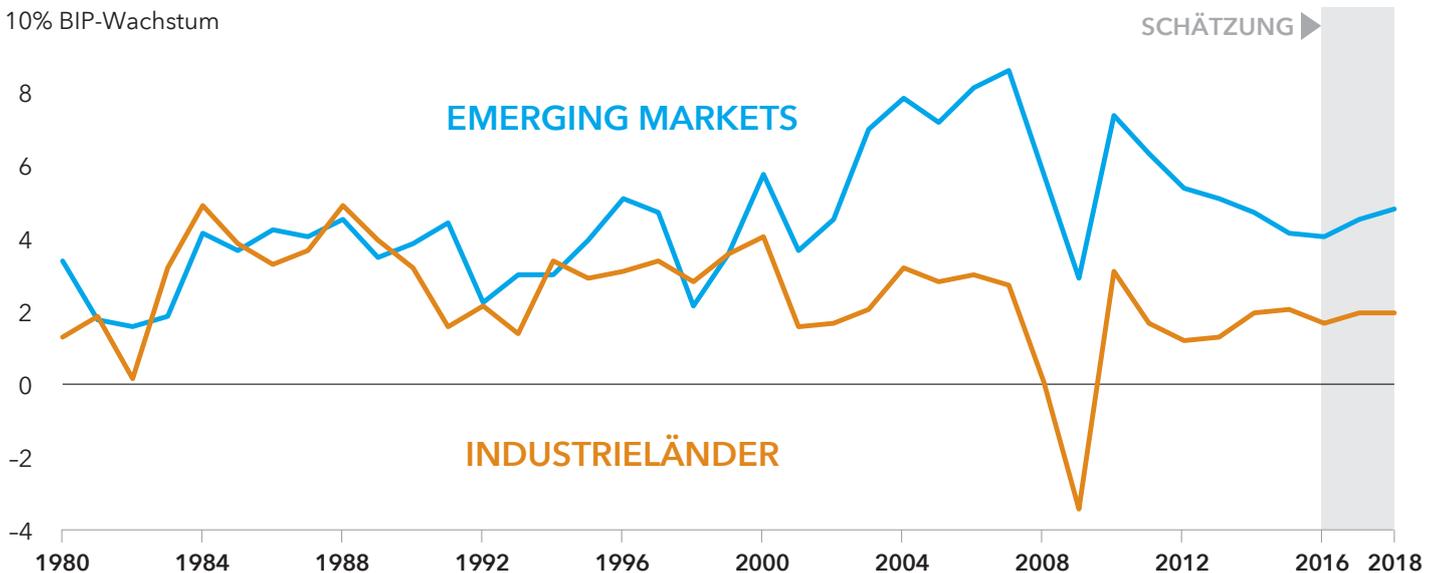
Emerging Markets mit voller Kraft

Aktien und Anleihen aus Schwellenländern sind 2017 stark gestiegen; der MSCI Emerging Markets Investable Markets Index legte bis zum Ende des 3. Quartals 27,1% zu. Die Anleihenmärkte, gemessen am JPMorgan Emerging Markets Bond Index Global Diversified, verzeichneten in dieser Zeit 9% Plus. Der Index bildet ein umfassendes Universum aus US-dollardenominierten Emerging-Market-Anleihen ab.

Derart hohe Gewinne können Investoren zu denken geben. Aber der Aufstieg der Emerging Markets ist ein Langfristthema. Angesichts des stärkeren Weltwirtschaftswachstums und möglicherweise höherer Exporte kann die Rallye noch einige Zeit weitergehen.

In den letzten beiden Jahrzehnten sind die staatlichen Institutionen und Finanzsysteme vieler Emerging Markets gereift. Die Gesellschaften wurden stabiler, die Volkswirtschaften krisenfester. Aufgrund dieser günstigen Entwicklungen ist der Anteil der Emerging Markets am Weltwirtschaftswachstum stark gestiegen. 2021 dürften sie für etwa die Hälfte des weltweiten BIP-Zuwachses sorgen.

Die Emerging Markets wachsen noch immer stärker als die Industrieländer



Stand 31. Dezember 2016. Quelle: JPMorgan

Viele Entwicklungen liefern Argumente für Investitionen in den Emerging Markets. Mittlerweile sehr gut dokumentiert ist das Entstehen einer Mittelschicht. Millionen von Aufsteigern werden zu neuen Verbrauchern mit frei verfügbarem Einkommen.

Dieser bemerkenswerte demografische und wirtschaftliche Wandel ist jetzt in eine neue Phase eingetreten. Die Nachfrage nach Gütern und Dienstleistungen dürfte sich verändern – weg von einfachen Konsumverbrauchsgütern und hin zu den schönen Dingen des Lebens. Millionen von Menschen weltweit steigen in die obere Mittelschicht oder gar in die Oberschicht auf. Bis Ende dieses Jahrzehnts dürften allein in Brasilien, Russland und China etwa 440 Millionen Menschen ein entsprechendes Einkommen erreicht haben, schätzt Euromonitor International. Der Wohlstand der Schwellenländer dürfte noch viele Jahrzehnte lang steigen und für höhere Investmenterträge sorgen.

Ein anderer Trend ist unterdessen noch recht neu: die Entstehung multinationaler Unternehmen. Noch im Jahr 2000 waren nur 20 Unternehmen des Fortune Global 500 in Schwellenländern notiert. Heute sind es 150, darunter Alibaba und Tencent Holdings aus China. Mittlerweile gibt es in den Schwellenländern Tausende von multinationalen Konzernen. In fast jeder Branche werden sie immer wichtiger, und einige von ihnen zählen heute zu den mächtigsten Unternehmen der Welt.

2017 stiegen die US-Zinsen, aber die Argumente für Anleihen bleiben

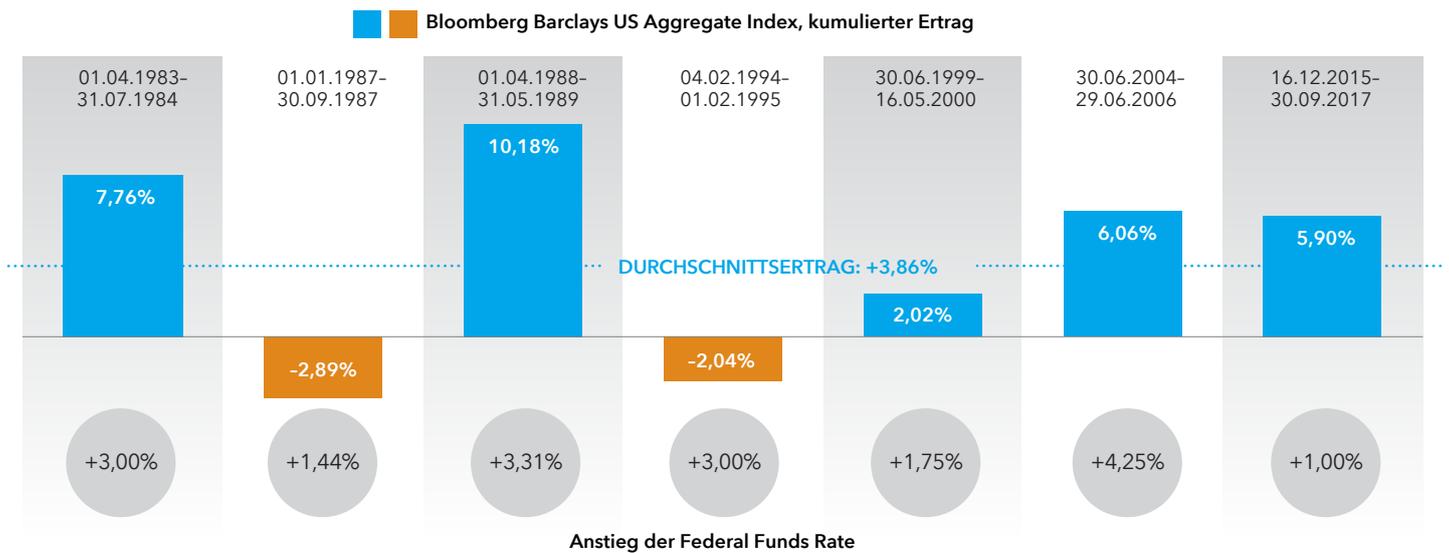
Zuletzt hat die Fed den Leitzins auf eine Spanne von 1,25 - 1,50% erhöht.

Wie die Notenbank mitteilte, will sie auch ihre auf 4,5 Billionen US-Dollar angeschwollene Bilanzsumme allmählich verringern. Nach der Finanzkrise und der Rezession 2007 bis 2009 hatte sie enorme Mengen an Staatsanleihen und Mortgage-Backed Securities gekauft.

All dies hat Anleiheninvestoren nervös gemacht. Doch die Aktionen der Fed wurden rechtzeitig angekündigt, und vielleicht macht genau das den Unterschied. Die Geschichte lehrt uns, dass Zinserhöhungen, die den Markt nicht überraschen, nur geringe Auswirkungen auf die Langfristrenditen haben. Ein Beispiel sind die Zinserhöhungen ab 1994.

Selbst wenn die Zinsen stärker angehoben werden als erwartet, könnten die Kursverluste bei Anleihen ausgeglichen werden – zumindest solange dies nur schrittweise geschieht. Die Kursentwicklung ist nämlich nur ein Teil der Anleihenrendite. Die andere Komponente sind die Coupons; und wenn die Zinsen steigen, können auch die Couponrenditen zulegen. Kursverluste können also durch höhere Zinserträge ausgeglichen werden. Hinzu kommt, dass kluge Investoren von den höheren Zinsen profitieren können, wenn niedrig verzinsliche Anleihen fällig werden. Sie können die Rückflüsse dann in Titel mit einer höheren Rendite investieren.

In den jüngsten Zinserhöhungszyklen der Fed haben sich Anleihen meist gut gehalten



Stand 30. September 2017. Quellen: Bloomberg Index Services Ltd., US Federal Reserve

Anmerkung: Vor 1994 stehen keine Tageserträge des Index zur Verfügung. Bis dahin wurden die Erträge vom ersten Tag des Monats mit dem ersten Zinsschritt bis zum letzten Tag des Monats mit dem letzten Zinsschritt berechnet.

Die Wertentwicklung der Vergangenheit ist keine Garantie für zukünftige Erträge. Die Aussagen einer bestimmten Person geben deren persönliche Einschätzung wieder. Sie entspricht möglicherweise nicht der Meinung anderer Mitarbeiter der Capital Group oder ihrer Tochtergesellschaften. Diese Angaben dienen nur der Information. Sie sind kein Angebot, keine Aufforderung und keine Empfehlung zum Kauf oder zum Verkauf der hier erwähnten Wertpapiere.

Risikofaktoren, die vor einer Anlage zu beachten sind:

- Diese Präsentation ist keine Investmentberatung oder persönliche Empfehlung.
- Wert und Ertrag von Anlagen können schwanken, sodass Anleger ihr investiertes Kapital möglicherweise nicht oder nicht vollständig zurückerhalten.
- Die Ergebnisse der Vergangenheit sind kein Hinweis auf künftige Ergebnisse.
- Wenn Ihre Anlagewährung gegenüber der Währung aufwertet, in der die Anlagen des Fonds denominated sind, verliert Ihre Anlage an Wert.
- Je nach Strategie können Risiken bei Investitionen in Emerging Markets und/oder High-Yield-Anleihen auftreten. Emerging-Market-Anlagen sind volatil und ggf. auch illiquide.

Dieses Dokument wurde von Capital International Limited, einem von der UK Financial Conduct Authority genehmigten und regulierten Unternehmen, erstellt. Capital International Limited ist eine Tochtergesellschaft von Capital Group Companies, Inc. (Capital Group), die in Deutschland über ihre Niederlassung der Aufsicht der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) unterliegt. Das Dokument richtet sich ausschließlich an professionelle Investoren und bildet keine Grundlage für Privatanleger. Die Capital Group trifft angemessene Maßnahmen, um Informationen aus Quellen zu beziehen, die sie für verlässlich hält. Das Unternehmen gibt aber keine Garantie und übernimmt keine Verantwortung für die Richtigkeit, Verlässlichkeit oder Vollständigkeit der Informationen. Sie sind weder umfassend noch eine Anlage-, Steuer- oder sonstige Beratung.

Für Deutschland: Capital International Limited unterliegt in Deutschland über seine Niederlassung der Aufsicht der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) unterliegt.